

BÁCSKAI ÚJSÁG

KÖZGAZDASÁGI, MŰVELŐDÉSI ÉS TÁRSADALMI HETI KÖZLÖNY

Bácsfener-Beitrag

Wochenblatt für Volksbelehrung, Volkswirtschaft, Sozial- und Kultur-Interessen.

Der Bezugspreis für die „Bácsfener-Beitrag“
mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt.“
Ganzjährig 6 Kr. Halbjährig 3 Kr. Vierteljährig 1.50 Kr.
Umgebung: Ganzjährig 6.50 1/2 3.50 1/4 2 Kr.

Felelős szerkesztő: Szavadill József.

Egyes szám ára 20 fillér.

Verantwortlicher Redakteur: Josef Szavadill.

Einzelne Exemplare 20 Heller.

Neujahrsgrüße.

Unsere verehrten Leser, Abonnenten und Freunde wünschen wir Glückliches Neujahr!

Zum Jahreswechsel.

Eine kurze Zeit noch, abermals sinkt ein großer Todter, ein scheidendes Jahr, in das unermessliche Grab der Ewigkeit, aus dem ein neues, gleich dem Phönix aus seiner Asche, auferstehen wird. Wie viele unserer Hoffnungen, die wir am Beginne desselben in die Furchen der Zeit vertrauensvoll gesät, die wir gehegt und gepflegt, werden mit ihm eingefargt! Andere mögen ja wohl unter der zarten Sorgfalt, verständiger und behutsamer Pflege zur Reife gelangt sein und wieder andere müßten vielleicht unter der Ungunst der Verhältnisse leiden, und abgewartet muß es werden, ob die Sonne des neuen Jahres ihrem Erblühen günstiger sein wird.

Der Mensch aber, er soll gleich dem Wanderer, der nach einem mühsamen, beschwerlichem Marsche, nachdem er über zahlreiche Hindernisse, über Abgründe u. Dornen glücklich hinweggekommen, endlich am Gipfel des Berges angelangt ist und mit tiefaufathmender Brust auf den zurückgelegten Weg zurückblickt, um dann mit frischem Muthe seinem Ziele entgegenzuschreiten, — am Ende eines langen Jahres angelangt, kurze Rast nehmen und Rückschau halten, um sodann mit neuer Kraft wieder vorwärts zu schreiten. Dann wird alles das, was sich im vergangenen Jahre in seiner Thätigkeit als gut erwiesen, im neuen Zeitabschnitte fortsetzen, gerade so wie er alle begangenen Fehler sich eingestehen und zu vermeiden trachten wird.

Und wenn nun jeder Einzelne alljährlich einmal sich Rechenschaft ablegt über seine bisherige Thätigkeit, wenn er dann, bevor er das Blatt wendet, das Resultat, ihm welches dabei herausgekommen, als Richtschnur für sein ferneres Thun und Lassen gelten zu lassen,

sich vornimmt: wie vielmehr ist es nicht Pflicht, wenigstens am Schlusse des Jahres die Vorkommnisse im öffentlichen Leben zusammenzufassen und diese, wenn auch nur in flüchtigen Zügen, nochmals ins Gedächtnis zurückzurufen.

So wollen wir denn nun unserem vielfährigen Brauche thatsächlich auch heuer wieder nachkommen und dabei in erster Reihe jener Faktoren gedenken, nach welchen gewöhnlich der Wohlstand einer ganzen Bevölkerung im Allgemeinen, wie auch bei jedem Einzelnen im Besonderen beurtheilt wird. Es sind dies: Handel und Verkehr, Gewerbe und Industrie, Landwirtschaft und Weinbau.

Es ist eine schöne, liebe, altherbrachte Sitte, sich zum neuen Jahre Glück und Segenswünsche zuzurufen und mit einem Erinnerungsgruß vom alten Jahre mit seinen Sorgen und Freuden Abschied zu nehmen.

Es gibt wohl keinen Menschen, der nicht an der Jahreswende zurückschaut auf sein Leben in dem verfloßenen Zeitabschnitt, auf das Gute und Böse, das

Feuilleton.

Sylvesterglocken.

Sylvesterglocken! Sie tönen
So hell durch die kalte Luft,
Sie leuten das Jahr zu Grabe
Mit Weihnachtstamenduft.
Sie klingen mir tief in die Seele
Und wecken Erinnerungen darin —
Ihr Klingen und Tönen und Klagen,
Es will mir nicht aus dem Sinn.
Das Jahr, das scheidende, brachte
Des Wechselvollen so viel —
Der Wind brach Blätter und Blüten
Und trieb mit ihnen sein Spiel.

Erst kam die Lieb' und ich jauchzte
In überseligem Glück,
Es blühten die Rosen und meinten
Zu trügen dem Sturm, dem Geschick.
Und aus den dräuenden Wolken
Ein Blitzstrahl zuckte herab —
Da war es vorbei, vorüber,
Glück, Liebe — sie lagen im Grabe.
Und eh' noch zur Sonnenwende
Das Jahr sich herniedergeneigt,
Da hat in silbernden Schauern
Der Tod mir sein Antlitz gezeigt.
Doch mahnend wich er von hinnen,
Noch eh' er mein Antlitz geküßt:
Denk' ernst des ewigen Wortes,
Daß Staub nur und Asche Du bist

Sylvesterglocken sie läuten
Ein heiliges ernstes Gebet:
Wie schnell entfliehen die Freuden,
Wie bald ist der Lenz doch verweht.

Wie es gekommen.

Die Frühlingssonne schien lustig in das behagliche Speisezimmer des Ellingerischen Ehepaares. Die junge Frau war um den blüthenweiß gedeckten Kaffeetisch bemüht und schickte sich an, den dampfenden Lebensströcker in die Tassen zu gießen. Der Gatte faltete nun sein Zeitungsblatt zusammen, lehnte sich bequäglich in den Fauteuil zurück und schlürfte den Kaffee. Plötzlich erhob er den Kopf und wendete seine vollste Aufmerksamkeit seiner allerdings ganz reizenden Gattin zu.

FERENCZ JÓZSEF KESERŰ VIZ

az egyedül elismert kellemes ízű termésezets hashajtószer

Traurige und beglückend das ihm geworden ist in der flüchtigen Spanne Zeit.

Wechselnde, bunte, mannigfache Bilder ruft der Klang der Neujahrslocken in des Herzen wach, und die meisten möchten wohl gern den Schleier lüften, der die Zukunft umhüllt, und fragen: „Was wird das werdende Jahr uns bringen?“ Aber kein Weiser und Gelehrter kann das große Geheimnis lösen das mit jeder entrinnenden Minute sich uns nur allmählig erfüllt.

Unbewußt oft und ungewollt kommen mitten in Lustbarkeit und Scherz ernste Gedanken an uns heran, wenn die Mitternachtstunde das alte Jahr zu Grabe singt und die menschliche Ohnmacht wird jedem klar, wenn er einsieht wie wir nur zurück in die vergangene Tage, nie in die kommende, werdende Zeit zu blicken vermögen. Wenige mögen es sein, die in der Sylvesternacht aus fröhlichen, tändelnden Gedanken sich hingeben, die nicht mit ernstem Sinnen zum Himmel aufblicken! . . . Der Herrscher auf dem Throne und der obdachlose Bettler, der Reiche wie der Arme, Herr und Knecht, Eltern und Kinder, Greise mit weißem Scheitel und leuzfrische Jugend Alle haben wir Wünsche und Hoffnungen, und Alle stehen wir vor dem dunklen Thor der Zukunft — so unwissend einer wie der andere:

Und wiegt auch die Fröhlichkeit der Sylvesternacht diese ernsten Gedanken auf so wird doch wohl Jeder, sei er auch noch so ausgelassen und lustig, tief im Innern den Ernst der Jahreswende erfassen, und in das laute lustige „P r o f i t N e u j a h r“ wird sich der stille Herzenswunsch mischen: „G l ü c k u n d H e i l i m n e u e n J a h r!“

Neujahrswünsche und Neujahrsgeschenke.

Es ist eine natürliche Empfindung, daß die ersten Gedanken des neuen Jahres rein und schön und dem Wohlwollen, der Liebe und der Freundschaft und Freundlichkeit gewidmet sind. Dies einfache und menschliche Gefühl findet seinen Wiederhall in dem vielstimmigen „Profit Neujahr!“ findet seinen Abglanz in der geschäftigen und fröhlichen Bewegung mit sich bringt. Denn noch heute herrscht bei uns die Sitte der persönlichen Glückwünsche, von der schon Goethe vor 150 Jahren erzählt hat, wie sie die Städte und Dörfer in Deutschland belebte. Noch allgemeiner ist der Brauch in andern Ländern. So in Belgien; in Antwerpen z. B. ist Jung und Alt schon seit dem Morgengrauen auf den Beinen, und auf den Straßen ist ein lebendiges Gewimmel von Gratulanten. In Schweden und Norwegen ist die Sitte, sich persönlich Glück zu wünschen, so allgemein, daß zu diesem Behufe Viele einen weiten Weg durch Schnee und Wald zurücklegen, wofür sie dann freilich im Freundeshaufe den freudig Willkommen und die gastlichste Aufnahme finden. Und nun vollends in Frankreich, wo der Neujahrstag als Volksfest noch über dem Weihnachtsfeste steht!

Bei den Römern vertrat sich mit scharfem Verstande ein fast ängstlicher Aberglauben, und Aberglauben war es im Grunde, der dem römischen Neujahrstage sein eigenthümliches Gepräge aufdrückte. Denn an diesem Tage sollte — als Vorbedeutung für's kommende Jahr — nur Glückliches und Heilbedeutendes gesprochen und gethan werden, In weißen Gewändern strömten darum die Römer auf die Straßen und riefen sich gegen-

seitig freundliche Wünsche zu; die Verabreichung eines Lorbeerzweiges, dem man Segen und reinigende Kraft zuschrieb, sollte diese Wünsche verstärken.

Mit der Zeit aber nahmen die symbolischen Geschenke eine derbere Gestalt an; Datteln, Honig, Kuchen u. dgl. m. wurden üblich und sollten den Wunsch auf ein süßes angenehmes Jahr vermitteln; eine Kupfermünze mit dem Bilde des Tagesgottes, des Janus, drückte die Hoffnung auf Wohlergehen aus. Als Rom später die reiche und allmächtige Weltstadt geworden, begann es sich der einfachen, in ihrer schlichten Symbolik immerhin ehrwürdigen Geschenke zu schämen. Der Luxus riß ein: Kunstgegenstände aus kostbaren Metallen, Bücher, Kleider dienten, mit entsprechenden Inschriften versehen als Neujahrsgeschenke, und besonders den angesehenen Personen Magistraten, Patronen u. s. w. zeugte man auf diese Art und Weise seine Ergebenheit u. Anhänglichkeit.

Unter den Römern steigerte die knechtische Untertänigkeit vor dem Throne diese Sitte bis zum Uebermaße. Die ganzen ersten Jännerwochen waren in Ansprüchen der Vornehmen und des Volkes beim Kaiser, dem sie ihre Gaben überreichten. Augustus erhielt an Geschenken soviel, daß er davon zahlreiche Götterbilder zu kaufen und reich auszustatten pflegte. Sein Nachfolger, Tiberius, zog sich den ihm als heuchlerisch empfundenen Neujahrsvisiten indem er in die Einsamkeit floh und sich auch die Geschenke verbat, weil ihm seine Gegengaben an das Volk von Rom zu viel kosteten.

Doch ist die Sitte später wieder eingeführt worden und hat sich selbst unter den christlichen Kaisern gehalten.

Auch die Perser feierten ihre Wünsche

„Nun Rudolf“ sagte die junge Frau, warum schaust Du mich so forschend an?“

„Du, Gene, ich muß Dich doch was fragen, ich hab's schon lange auf dem Herzen, aber ich hatte nie recht den Mut.“

„Das wäre? Schüchternheit ist doch sonst nicht Deine Sache!“ Ein kleines spöttisches Lächeln spielte um die Lippen der jungen Frau.

„Sonst nicht, aber in diesem Falle ist die Sache zumindest ein wenig heikel, ich wollte zuerst der Liebe und des Vertrauens meines süßen Weibchens ganz sicher sein, aber jetzt, als lang verheiratetes Ehepaar, drei lang Jahre schon, sagst Du alles Deinem Alten, geht, Schatz?“

Sie nickte bejahend.

„Also dann kurz und bündig; zuerst, als ich um Dich anhielt, gabst Du mir einen schönen Korb und zwei Tage darauf erhalte ich einen Brief von Dir, Du wolltest die Meine werden. Wie war das so urplötzlich gekommen?“

Jetzt war an ihr die Reihe, verlegen zu werden. Einige Augenblicke weidete er sich an ihrer mädchenhaften Befangenheit, dann sagte er: „Fällt die Beichte gar so schwer?“

Sie erhob das Haupt und sah ihm voll in die Augen. „Verspricht Du mir, daß Du mich nachher nicht weniger lieb haben wirst? Ich bin Dir ja so gut.“

„Ja, ich gelobe es feierlich.“

„Es war,“ begann sie, „an einem trübem Nachmittage im Februar, ich arbeitete gerade als es plötzlich klopfte und Du in mein Zimmer kamst.“

„Stimmt“ versetzte er. „Fest entschlossen mir die Entscheidung zu holen, machte ich Dir einen formellen Heiratsantrag. Ich sei nun in gesicherter Position, könnte Dir ein behagliches Heim bieten — kurz die ganzen konventionellen Banalitäten, mit denen noch nie ein Frauenherz gewonnen worden ist. Du antwortetest auf demselben Tone. Du seist zwar sehr geehrt, allein Du wolltest Dich nicht binden, Trotzig klang es von Deinen Lippen. Ich nahm nun meinen Hut und ging, ohne dramatische Geste, aber Du konntest mir's glauben mit dem Tod im Herzen.“

„Mein armer Rudolf,“ sprach sie und reichte ihm die Hand. „Ja Trotz, der war dabei

der böse, böse Trotz. Du weißt ja, wie es um mich stand. Früh verwaist lebte ich mit meiner um 2 Jahrzehnte älteren Schwester Mathilde, die für mich sorgte, aber mich zugleich mit jener Liebe tyrannisierte, die oft zur Qual wird, weil Dankbarkeit einen zur Gegenseitigkeit der Neigung verpflichtet. Bei dem absoluten Nichtverstehen der verschiedenen Naturen hatte es jedoch nicht sein Bewenden, bei mir entwickelte sich unter der Maske erzwungener Liebeshuldigkeit ein dumpfes Gefühl des Hasses. Der Konflikt verschärfte sich als bei ihr noch die Eifersucht hinzutrat. Mathilde war im Verblühen, ohne sich damit abfinden zu können, daß sie schön gewesen. Zur Zeit, als Du zu uns ins Haus kamst, gab es zwischen mir und Mathilde eine stille, aber erbitterte Fehde, einen Krieg der nur mit Nadelstichen geführt wird und von dem der Außenstehende nichts merkt.“

„Ich schon,“ brummte er.

„Wie gewöhnlich zog Mathilde Dich in ihre Kreise, denn daß für sie die Zeit der Gefallsucht schon vorbei sei, das ging ihr nicht ein.

die Ver-
dem man
zuschrieb,

die sym-
ce Gestalt
u. dgl. m..
n Wunsch
hr vermit-
dem Wille
drückte die
Als Rom
Weltstadt
der ein-
mbolik im-
u schämen
stände aus
über dien-
rsten ver-
und beson-
Magistra-
man auf
ebenheit u.

die knech-
m Throne
Die gan-
en in An-
des Volkes
haben über
Geschenken
Götterbil-
tten pflegte
og sich den
nen Neu-
Einsamkeit
ke verbat,
das Volk

wieder ein-
elbst unter
re Wünsche

wie es um
mit meiner
Nathilde, die
t jener Liebe
weil Dank-
Neigung ver-
verstehen der
ich nicht sein
unter der
ein dumpf-
t verschärft
t hingutrat.
sich damit
bewiesen. Zur
ankt, gab es
stille, aber
r mit Nadel-
der Außen-

ilde Dich in
Zeit der Ge-
hr nicht ein.

am ney—ruz Tage mit Giergeschenken, und die Druiden der alten Germanen vertheilten am ersten Tage des jungen Jahres Zweige der heiligen Mistel, die unter besonderer Zeremonie geschnitten worden waren. So finden wir die Sitte Alt-Roms auch bei den Völkern des ganzen Mittelalter hindurch blieb es Brauch daß die Vasallen, wenn sie am Neujahrstage vor dem Stuhle des Lehnherrn erschienen, ihm Heil zu wünschen und eine Gabe zu überreichen. Besonders in England hat dieser Brauch so sehr Wurzel gefaßt, daß noch am Ende des 17. Jahrhunderts der Adel dem Könige „eine Börse mit Gold darin“ zu verehren pflegte. Die Garderobe und der Schmuck der jungfräulichen Königin Elisabeth setzte sich fast ausschließlich aus derartigen Neujahrsangebinden zusammen.

Wenden wir uns von den streng geregelten Zeremonien der Höfe weg zu den schlichteren Gewohnheiten des Volkes, so finden wir, daß die Sitte der Neujahrswünsche vielfach sehr liebenswürdig ausgestattet worden ist. Dit sind die Wünsche ihrem Wortlaute oder Sinne nach ortsüblich festgestellt. Im Odenwald ist ein überaus launiger Neujahrswunsch im Schwunge: Prost Neujahr!

☞ Barick (Perücke, von Gashohr (Gaishaar),
☞ Brezel wie ar Schrundohr),
☞ Ruche wie en Dweblatt (Ofenplatte),
Do ware mer all' mitnander satt!

Aber auch unsere Schwaben im Banat haben sehr originelle Wünsche. Einer derselben lautet gerade so wie die Wünsche des Volkes an der Eifel;

Glückliches Neujahr!

Lang zu leben,

Selig zu sterben!

Nie vergessen können wir die käst-
hohen Schwaben Knirpse, wie sie so ver-

traut und kuraschirt hineintreten in das
Zimmer und ihren Wunsch vorbringen;
Ich wünsch — ich wünsch woas net was —
Greit's in'n Sack und gebt's m'r was!

Ein anderer:

Ich bin a klan's Binderl

Ich stell mich ins Winkel,

's Jahr is aus

'n Zwanziger 'raus!

Oder wie die kleine Kathin, aufge-
donnert mit ihren „gsteiften Röcken zier-
lich hereintritt und unter anderen Seg-
genswünschen auch Folgendes vermeint:

Ich wünsch dem Gód a goldani Hof'n,
Da soll'n a drinn die Dukaten schön lo

sen (horchen);

Ich wünsch der Gódl a goldani Haub'n,

Die soll ihr stehen wie awei Turktaub'n;

Ich wünsch dem Gód und Gódl a golda-
ni Hut'sch'n.

Da soll'n alli zwa in Himm'l nei rutsch'n!

u. s. w.

Der „letzte“ Wunsch ist es auch
nicht, den die Dorfzigeuner dem Bauern
darbringen, und dessen Schluß lautet:

Ich wünsch enk da Bod'n voll Körner

Und da Stall voll Hörner!

Doch zieht unser deutsches Volk im
Allgemeinen in der natürlichen Empfin-
dung des weihewollen Ernstes des Tages
die ernstesten Wünsche vor. Wie im Schwarz-
walde, so auch bei uns u im Banate geht
von Haus zu Haus der fromme Wunsch:
„Ich wünsch' Euch ein glückseliges neues
Jahr, langes Leben, Gesundheit und Zu-
friedenheit und nach dem Tod' die ewige
Glückseligkeit, und noch Alles was Ihr
Euch selber wünschen möget!“

Ein guter Spruch, der auch für un-
sere Leser und Leserin im neuen neuen
Jahre und Jahrhundert Geltung haben
möge!

Tagesneuigkeiten.

Die Bacsbodroger Komitats Ver-
sammmlung hat einstimmig beschlossen,
einen Teil der Komitatzgelder in die Apa-
tiner Bezirksparkassa einzulegen.

Es ist dies eine erfreuliche Tatsache
und ein Zeichen, daß die neue Sparkassa
bereits ein hohes Vertrauens sich errun-
gen hat.

Die Erteilung der Ehrenstellen
durch Se. Hochgeboren Herrn Ober-
gespan Karl Fernbach de Apatin-
kraft des dem Obergespan nach dem Ge-
setze zu stehenden Rechtes ernannte Ober-
gespan Karl Fernbach die Apatiner Ad-
vokaten Dr. Ludwig Gräber und Dr.
Josef Zsubory zu Honorär-Oberanwälte
des Bacsbodroger Komitats. Ferner den
Sohn des hiesigen königl. Notárs Dr.
Julius Ezeberenyi zum Honorär-Stuhl-
richter. Den hiesigen Bezirksarzt Dr.
Josef Thim zum Ehren-Komitatsober phi-
sikus. Den hiesigen Gemeindecart Dr.
Ludwig Longauer zum Honorär-Bezirks-
arzt. —

Unser Pfarrer Hw. Konrad Nech-
ner wurde in der letzten Komitatskongre-
gation in den Komitats-Centralauschüß-
gewählt.

Fischermeister Anton Trilljam
wurde Sonntag Abend zum Präses des
Bienenzüchtervereins von Apatin und
Umgebung gewählt.

Jugabend. Der Apatiner Jünglings-
verein veranstaltet künftigen Samstag, den
11. Jänner einen Jugabend, zu welchem
die eifrigsten Vorbereitungen jetzt im Gange
sind.

Weihnachtsvorstellung des Apa-
tiner Jünglingsvereines. Am zweiten
Weihnachtsabend führte der Jünglingsver-
ein im Hochstädtschen Gasthaussaale ein

Du fängst einen regelrechten Flirt mit ihr an
und jeder hätte es glauben müssen, Du schmach-
testest in ihren Händen, ich wenigstens glaubte es
bekimmt.“

„Alte Finte das,“ sagte Rudolf schmun-
zelnd, „zuerst verdreht man immer dem maßge-
henden Aufsichtsdrahen den Kopf, dabei kann
man den kleinen Vogel besser beobachten und
ungestört im Hause ein und ausgehen! Ein pa-
tenties Verfahren.“

„Davon mußte ich unschuldsvolle Seele
damals freilich nichts, ich fühlte mich nur un-
willkürlich zurückgesetzt und das verdroß mich;
die Alte so nannte ich sie doch im Gedanken
glaubte, sie habe das alleinig wertfame Rezept
„wie man Männer fesselt.“ Die junge Frau
karrte vor sich hin, ganz in der Erinnerung ver-
loren. „Ich glaube nicht Rudolf, das ich damals
liebte, nein, ich glaube es wirklich nicht, ich war
viel zu stolz um eine Neigung jemand zu schen-
ken der wie ich meinte, sie nicht erwiderte; aber
angezogen hast Du mich, namentlich Deine Klug-
heit hatten es mir angetan. Weil ich mich über
Dich ärgerte, traute ich Dir alle Schlechtigkeiten

der Welt zu und als' Du nun kamst und um
meine Hand anbieltest, glaubte ich, es gelte nur
der künftigen Erbin Mathildens und am liebsten
hätte ich Dir die Tür gewiesen, so empört und
gekränkt war ich.“

„Nun“ fragte Rudolf abermals, „Du räts-
selhaftes Wesen, was sollte dann Deine plötzliche
Zusage bedeuten, zuerst flammende Entrüstung
u. dann im Handumdrehen das Jawort?“

Die junge Frau schritt auf den Gatten zu,
legte ihre weiße Hand lieblosend auf seine Schul-
ter und blickte demütig zu ihm auf. „Jetzt kommt
die große Weicht, ach, Rudolf, ich schäme mich
so vor Dir, der Grund war so vor kleinlich;
aus kindischem Troz habe ich Dich genommen
ja aus Troz, lächle nur spöttlich — es ist wahr.
An demselben Tage sollte ich mit Mathilde auf
den Ball gehen; schon beim Ankleiden war es zu
einem kleinen Plänklergefecht gekommen, da sie
ein für mein Alter zwar reizendes, für ihre Lenge
aber doch etwas unpassendes weißes Kleid trug
und ich mir eine Bemerkung darüber erlaubte.
Ich sagte ihr, ihre Zeit sei vorüber. Das war
zu viel, sie schalt mich ein undankbares, vorlau-
tes Ding und als höchsten Trumpf schleuberte

sie mir ins Gesicht, daß nicht einmal der jun-
ge Ellinger, der doch so gut zu mir passen
würde, von mir etwas wissen wolle, sondern
sich bei weiten lieber mit ihr abgebe. Mein
Blut kochte, in meinen Schläfen hämmerte es
einen Augenblick schwieg ich, dann sagte ich mit
eifriger Ruhe, jedes Wort deutlich betonend:
„Herr Ellinger hat heute um meine Hand
angehalten und ich habe ihm mein Jawort ge-
geben.“ Noch in derselben Nacht verfaßte ich die
bewußte Epistel sodann an Dich. Jetzt weißt Du
alles.“

Eine Wolke hatte die Stirn des jungen
Ehemannes, während dieser Eröffnungen verfin-
stert. Es ist sehr unangenehm, so plötzlich zu
hören, daß man nicht kraft seiner persönlichen
Vorzüge, sondern bloß aus Troz genommen
worden sei. Doch ihren bittenden Augen, aus
denen ihm die reinste Liebe entgegenstrahlte, hielt
sein Zürnen nicht lange Stand und auf ihre
schüchternen Frage: „Rudolf, zürnst Du mir?“ schloß
er sie in seine Arme und flüsterte ihr ins Ohr:
„Ich liebe Dich wie immer, trotzdem Du nur
aus Troz die Meine geworden.“

Sirtenspiel oder Weihnachtsspiel auf, welches über alle Erwartungen ausgezeichnet gelungen. In dem vollgepfropften großen Saale sahen wir als Gäste die agile Vereinsfahnenmutter Frau Anton Dombovits mit ihrem Gemahl. Ferner Se. Hochgeboren Ritter v. Andreas von Schmauß und dessen Bruder v. Alexander Schmauß aus Budapest und andere Honoratioren. Zur Aufführung gelangte das schöne einaktige Weihnachtsspiel „Im Dachstuhllein.“ Die Darsteller waren: Johann Speißer, Josef Will, Johann Mundweil, Johann Westermayer, M. Keller u. Josef Franzwa die ausgezeichnet schön und gut ihre schwere Rollen ausführten. In vielen Augen sahen wir Tränenperlen der Freude und des Schmerzes glänzen. Die schöne Vorstellung wurde durch den herrlichen Engelchor, der aus herzlichsten kleinen Mädchen bestand besonders gehoben, die sich auf den Höhe- und Glanzpunkt bei der Aufführung des lebenden Bildes: mit der Erhöhung und Verherrlichung der Vereinsfahne schwang und als aus den lichten Höhen der holde Engelgesang ertönte: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen die eines guten Willens sind.“ Den unvergeßlichen Eindruck dieser letzten Szene der Vorstellung krönte die Bescherung des Engelchors durch die geliebte Vereinsmutter mit allerlei Zuckerln, Süßigkeiten und Pomeranzen. Bei diesem schönen Akte konnte man aus den freudestrahlenden Augen der Eltern der Darsteller und der herrlichen Englein die Worte lesen: Ach warum hatten wir nicht auch als Kinder diesen Weihnachtzauber, diese Weihnachtsfreuden so erleben können als unsere Lieben. Der Verein kann mit Stolz auch auf die Einnahme blicken, weil dieselbe fast 200 Kronen beträgt.

Überzahlt haben: Se. Hochgeboren v. Andreas von Schmauß 10 Kronen, v. Anton Dombovits 10 Kronen, Alexander v. Schmauß 1 Kr., 40 Heller, Anton Hermannsdorf 1 Kr., 40 H., Jakob Hermannsdorf 1 Kr., Tierarzt Jakob Schaffner 1 Kr., Anton König 2 Kr., 40 H., Josef Riefer alt 40 H., Valentin Rußer 60 H., Josef Bleß 20 H., Josef Zimmer 20 H., Anton Hausmann 20 H., Johann Speißer 20 H., Josef Kemlinger 20 H., Peter Kohler 60 H., Josef Szayer 20 H., Josef Will 20 H., Josef Riefer jung 60 H., Johann Bauer jung 60 H., Josef Hamburger 40 H., Josef Klemm 40 H., Josef Wiry 40 H., Franz Schlachter 80 H., Josef Mathes alt 60 H., Ignaz Dombovits 60 H., Johann Belt 20 H., Josef Mathes jung 60 H., Anton Seiler 20 H., Wendelin Riefer 60 H. und Herr Georg Schmann 40 H. Den eblen Obmannen spricht die Leitung des Vereins seinen verbindlichsten Dank aus.

Auszeichnung. Für die gebiegene Ausarbeitung einer theologischen These erhielt Hochw. Herr Michael Kausch vom Erzbischof 100 Kr. 100 Kr. erhielt auch unser Landmann Kaplan Adam Frech in Melykut.

Kabarett-Abend. Der hiesige Casinoverein veranstaltet unter Mitwirkung des „Ave“ an Sylvester einen Kabarett-Abend.

Der Upatiner Männer-Gesangsverein veranstaltet den 31. Dezember im Hotel Schäffer ein Tombolaspiel.

Weihnachtsvorstellung im kath. Gesellenverein. Eine herrliche, wunderschöne Weihnachtsvorstellung gab am 2. Weihnachtsabend der kath. Gesellenverein, wo wir Zeugen waren, dass sogar Männer derart gerührt wurden, dass sie vor Rührung schluchzen und weinen mußten. Ein gutes Stück gelangte zur Aufführung nämlich Dörfers berühmte Weihnachtsmärchen „Die Heimkehr.“ Die Darsteller Martin Braun, Anton Lotterer, Anna Schäffer, Franz Schmitz M. Uspal, Anna Hehn und Mariska Frank, spielten mit solcher Präzision als ob sie auf der Bühne aufgewachsen wären. Das herrliche Spiel wurde durch den meisterhaften Gesang des Mädchen-Gesangschores gehoben, welcher das Publikum in eine weiche, überirdische Stimmung versetzte. Der Mädchengesangschor sang während der Vorstellung folgende 3 schöne Weihnachtslieder: 1. O du herrliche, o du fröhliche, gnadebringende Weihnachtszeit. 2. „Gloria in excelsis Deo.“ 3. „Ehre sei Gott in der Höhe.“ Die Einnahme betrug 107 Kr. 30 Hl.

Sylvesterabend im kath. Gesellenverein. Am Sylvesterabend wird auf vielseitiges Verlangen der „kath. Gesellenverein“ noch einmal B. Dörfers „Heimkehr“ aufführen. Hernach folgt das Tombolaspiel.

Einbruchdiebstahl in Szilaggi. In Szilaggi sind unbekannte Täter in das Haus des Bauern Franz Szalai eingebrochen und haben Bettzeug im Werte von 400 Kr. gestohlen. Die Polizei resp. Gensdarmrie hat 2 Derbalafer (Stanisieser) Inassen verhaftet die des Diebstahls stark verdächtig erscheinen.

Die geplante Bahnlinie von Baja bis Dunapataj wird im nächsten Frühjahr resp. im Sommer ansgebaut werden, dann können die Bajaer direkt nach Budapest fahren.

Populationsbewegung. Im Jahre 1884 also vor 27 Jahren sind in Upatin 683 Geburten und 307 Todesfälle gewesen. Im heutigen Jahre sind bis Sonntag 398 Geburten und 324 Sterbefälle hier gewesen. Diese Ziffer geben zum Nachdenken Anlass.

Attentat gegen die Gattin. Der Nagytindaer Gastwirth Peter Wagner hatte mit seiner Frau Streit, in dessen Verlauf er drei Revolverkugeln auf sie abfeuerte. Eine der Kugeln drang der Frau in den Arm, eine zweite verletzte den im Gasthaus beim Frühstück sitzenden Reisenden Johann Stefanik. Wagner wurde verhaftet. Die Verletzten wurden ins Spital gebracht.

Das hat noch gefehlt?! Wo alles, was Einfluß hat, die Preise in die Höhe treibt, wollen auch die Apotheker nicht zurückbleiben. Die Besitzer der Apotheken „verdienen“ bekanntlich „nur“ einen Nutzen von 50—200 Prozent! Jetzt erklären die ungarländischen Apotheker, daß sie ab 1. Jänner 1908 die Preise der Medikamente, Verbandartikel etc. erhöhen, weil die Arbeitslöhne des Apothekerpersonals und die Preise der Emballagen, Dosen, Schachteln, Tiegel, gestiegen sind. Angenommen, daß diese Preissteigerungen sogar 10 Prozent betragen, so verbliebe für die Apotheker noch immer ein Nutzen von 140 bis 190 Prozent. Aber „natürlich“ können sich Apotheker mit solch geringem Profit prinzipiell nicht begnügen, nachdem sie doch auf den großen Profit schon gewohnt sind. Das hat noch gefehlt, daß auch die Arzneimittel verteuert werden! Wer sich bei diesen schweren Zeiten noch etwas Galgenhumor bewahrt hat, mag sich damit beruhigen, daß die Unbemittelten sich des „Genusses“ von Arzneimitteln enthalten mögen. Den Anhängern, des Naturheilverfahrens zumindest wird die neueste Theuerung nichts anhaben.

Die Tragödie einer Dorfprimadonna. Ein Bericht aus Szatmarnemeti meldet die traurige Geschichte einer ehemaligen Schauspielerin. Die gewesene Primadonna einer wandernden Operettengesellschaft, Stelka Erdei wurde von einem Bauernburschen auf offener Straße ermordet. Diese Bluttat ist der tragische Abschluß eines an romantischen Begebenheiten überreichen Lebens, welches schon von seinem Anbeginne unter einem Unstern stand.

Blutiges Familiendrama. In der nächsten Nachbarschaft der Hauptstadt, in der Gemeinde Grzebetfalva hat sich ein Ehedrama abgespielt. Ein Konduktor der Elektrischen Straßenbahn: Julius Varos schoß zuerst seine Frau nieder und jagte sich dann selbst eine Revolverkugel in die Schläfe. Er starb sofort, auch die Frau ringt mit dem Tode. Die Ursache der erschütternden Tragödie war das Kartenspiel. Diese verdammenwerthe Leidenschaft verursachte das Verderben zweier Menschenleben und machte zwei kleine Kinder frühzeitig zu Waisen.

Attentat in einem Budapester Hotel. Aus Budapest wird gemeldet: Im „Hotel Budapest“ erschien ein elegant gekleideter Mann, der sich Konstantin Pawloff aus Moskau nannte. Der Russe ließ sich ein Zimmer öffnen und als man ihm nach einer Weile etwas bringen wollte, fand man ihn blutüberströmt auf. Die Rettungsgesellschaft brachte den Mann nach der Klinik. Dort kam man auf Grund der vorgenommenen Untersuchung zu der Annahme, daß der Mann das Opfer eines Attentats geworden sei. Der angebliche Pawloff, der etwa 30. Jahre alt ist, war den Nachmittag über bewusstlos und konnte nicht embernommen werden. Die ganze Affäre ist daher noch vollständig ungeklärt. Der Russe gab erst an, er habe sich während des Rasierens durch Unachtsamkeit in den Hals geschnitten; doch als der Arzt den Patienten, der bis zum Hals in Tücher gewickelt war, genau untersuchte, gewährte er tiefe Stiche in der Brust. Abends gewann der Russe wieder das Bewußtsein, weigerte sich jedoch energisch, Angabe über den Hergang der Affäre zu machen.

Die Rückwanderung. Aus New York wird gemeldet: Die Rückwanderung aus Amerika nach Europa hat überaus große Dimensionen angenommen. Bis zum 28. November d. J. haben 447.000 Auswanderer Amerika verlassen, Demnächst dürften weitere 500.000 nach Europa zurückkehren.

Der Tod des Wildschützen. Aus Befeşcsaba wird berichtet: Auf der Gyulavartander Besitzung des Grafen Dionys Andrássy wurde der Jäger Emerich Galbaes vom Wildschützen Johann Krizan, angegriffen, der auf ihn drei Schüsse abfeuerte. Galbaes erschoss hierauf seinen Gegner.

Furchtbares Eifersuchtsdrama. In der Gemeinde Sategeres hat sich ein schreckliches Eifersuchtsdrama abgespielt. Der dortige Einwohner Ludwig Biro, der im Februar v. J. nach Amerika ausgewandert war, ist plötzlich in die Gemeinde zurückgekehrt, nachdem er gehört hatte, daß seine Frau mit einem Burschen ein Liebesverhältnis unterhalte. Biro warf die in geeigneten Umständen befindliche Frau zu Boden und biß ihr die Nase ab. Dann befestigte er einen Strik an ihrem Haar und hängte sie an einen Balken der Decke auf. Schließlich riß er ihr die Kleider vom Leib, verstümmelte sie mit einem Rasiermesser und nagelte sie an die Wand. Hierauf begab er sich zur Gendarmerie wo er sich verhaften ließ.

Statt zur Hochzeit — in den Arrest. Mehrere Burschen aus Vasvörösbär reisten dieser Tage nach Wien, um an

einer Hochzeit teilzunehmen. In Sopron wurden sie von der Grenzpolizei angehalten, weil man sie der Auswanderung nach Amerika verdächtigte. Eine Nacht mußten die Burschen im Arrest unfreiwilligen Aufenthalt nehmen. Am nächsten Tage stellte es sich heraus, daß die etwas vor-eiligen Organe sich getäuscht hatten. Man entließ sie unter dem Ausdruck der Entschuldigung. Die Burschen begnügten sich jedoch nicht damit und machten die Anzeige.

Ein ungarischer Graf verschwunden. Der junge Graf Josef Lenckheim hatte sich, wie aus Arad gemeldet wird, vor längerer Zeit auf dem Gut seines Vaters in Rigpos nächst Arad in die Tochter eines Kutschers verliebt und bestand darauf, das Mädchen zu heiraten. Als er von seiner Absicht seinen Vater verständigte, ließ ihn dieser in ein Sanatorium schaffen, um ihn auf diese Weise von seinem Vorhaben abzubringen. Inzwischen verheiratete der alte Graf die Kutschertochter an einen Lehrer. Vor einigen Tagen soll der junge Graf im Bahnhof von Stuhlweißenburg zufällig mit seiner ehemaligen Braut zusammengekommen sein und sie aufgefordert haben, mit ihm zu flüchten. Seither fehlt sowohl vom Grafen, wie von der jungen Frau jede Spur.

Flucht eines fraudulosen Direktors. Aus Budapest wird berichtet: Der Direktor der elektrischen Station der Firma Siemens und Halske in Szeghád Edm. Engelbrecht ist nach Veruntreuung einer größeren Summe geflüchtet.

Felssturz. Aus Fiume wird gemeldet: Nächst der Station Kulpabrod ist ein Fels abgestürzt, der das Eisenbahngleise verlegte. In Folge dessen wurde der Lastenzügeverkehr eingestellt.

In Seidenpapier gehüllte Zigarren. Die Zigarren werden demnächst mit Ausnahme der billigen Sorten einzeln in Seidenpapier gehüllt, zum Verkauf kommen. Diese Neuerung ist willkommen, denn die schlechte Gewohnheit, die Zigarren beim Einkauf anzugreifen, wird künftig keine schädliche Folgen mehr haben.

Auszug

aus dem Gemeinde-Vermeldungsamte

Schuhmacher Anton Sololi in der Fabrikstraße verkauft fette Schweine von 70—100 Kilogramm. — Anton Wölfling in der Hahnengasse verkauft eine Meterzentner schwere Schwein. — Die Stügen in der „Ballenschule“ sind zu verkaufen. — Kleinrichter Josef Matheß verkauft eine gute Simmentaler Melk-Kuh u. einen 7 Monat alten Simmentaler Stier. — Sieberer Georg Seiffert in der Kirchengasse verkauft 2 Stück junge fette Schweine.

— Johann Belt in der Hahnengasse verkauft eine fette Schwein mit 150 Kgr. — Philipp Andrez in der Ausseren Reihe verkauft 2 Stück fette Schweine, Brechangel und Klastterholz. — Valentin Nusser in der Rossuthgasse verkauft weiches Klastterholz. — Müllermeister Michael Bortner in der Zomborer Straße verkauft 110—120 Kilo schwere fette Schweine. — Anton Fekter in der Szentivaner Straße verkauft ein schwerträchtiges Simmentaler Kind. — Geschworne Johann Klemm in der Kronengasse wohnhaft verkauft eine schwer trächtige Kuh und ein zweijähriges Kind und 2 Stück fette Schweine. — Johann Benkerno in der Speißergasse verkauft zwei Stück fette Schweine, eine frischmelkende Kuh sammt Kalb und zwei Stück Pferde. — Schuhmacher Josef Haut verkauft ein Scheckalb. — Lorenz Buschbacher verkauft fette Schweine, solche die 80—90 Kilogramm schwer sind und eine 2 Meterzentner schwere. — Josef Michel in der Reichlgasse verkauft eine junge fette Schwein von 80—85 Kilogramm. — Josef Fuderer in der oberen Friedhofs Reihe wohnhaft verkauft zwei Stück fette Schweine von 100—140 Kilogramm u. eine schwer trächtige Kuh. — Josef Szavadill verkauft 3 Stück fette Schweine von 100—110 Kilo schwer. — Bindermeister Franz Mayer verkauft Eichen Klastterholz und Eichen Meterholz. — David Dombovits verkauft Rothbuchenholz. — Wer Seidenraupensamen haben will wende sich an Josef Pfingstl. — Maurermeister Anton Gosein verkauft 6 Stück fette Schweine. — Witwe Armbrust verkauft 2 Stück fette Schweine. — Gastgeber Johann Geppert verkauft 2 Stück fette Schweine. — Josef Kettenbohrer in der Bräuhausegasse verkauft eine fette Schwein. — Peter Linz gr. Morastgasse verkauft eine fette Schwein. — Balthasar Dreßler in der Hahnengasse verkauft mehrere Klastterweiches Holz und fette Schweine. — Peter Sololi in der Ausseren Reihe verkauft ein fette Schwein. — Johann Guth in der kleinen Morastgasse verkauft 2 Stück fette Schweine die über einen Meterzentner schwer sind. — Nikolaus Mundbeil in der Speißergasse verkauft zwei Stück fette Schweine. Franz Kruti verkauft aus freier Hand sein Haus. — Johann Walter jung in der Königsgasse verkauft zwei Stück fette Schweine. — A. Brand Königsgasse verkauft eine fette Schwein. — Franz Frabl Adlergasse verkauft fette Schweine. Johann Nabler in der Bräuhausegasse verkauft Weizen und Haferstroh, Heu, Maislaub, Brechangel und Widenheu. — Franz Bernert in der Speißergasse verkauft 2 Stück fette Schweine, — Anton Hett in der Ausseren Reihe verkauft mehrere fette

Schweine. — Balthasar Pippert in der Bräuhausgasse verkauft ein dreijähriges frischmelkendes Kind sammt Kalb. — Franz Mundveil in der Hahnengasse verkauft fette Schweine. — Tischlermeister Josef Kriechmayer in der Zumborerstraße verkauft aus freier Hand sein Haus. — Peter Szauter jung in der Zumborer Straße verkauft weiches Klastenholz und fette Schweine. — Schmied Johann Schönbberger in der Königsgasse verkauft fette Schweine. — Peter Fuderer, Teichgasse verkauft 2 Stück Fenster, Jalousien sammt Fensterstock. — Schwarzbäcker Franz Schmitz in der Reichgasse verkauft 9 Stück fette Schweine und trockenes, weiches Brugelholz. — Peter Fernbach in der Kalvariengasse verkauft Bertlholz, schwarze Korbruten und weiches, trockenes Klastenholz. — Korbflechter Philipp Klamm in der Königsgasse benötigt einen Behring. — Jakob Hermannsdorf verkauft Impfstoff. — Witwe Bachmann in der Teichgasse wohnhaft verkauft neue, geschnittene Mohr. Witwe Armbrust Aussere Reichgasse verkauft 2 Stück fette Schweine. — Wendelin Stadtmann Speißerg. verkauft eine fette Schwein, ein Brunnenstübe und ein Walzenloz. — Josef Schaffer Kirchengasse verkauft Eiche Meterspäne am Donau Ufer den Meter zu 3.50 Kr. — Josef Belt Kleine Morastgasse verkauft zwei fette Schweine. — Martin Hess Speißergasse verkauft fette Schweine von 90—120 Kilo und Ruffenstamm. — Josef Sawindi sein Haus ist aus freier Hand zu verkaufen. — Peter Fernbach Kalvarieng. verkauft Grundbirnen. — Peter Beiler Königsgasse verkauft eine frischmelkende Kuh sammt Kalb und fette Schweine. — Josef Kuhman, Paul Oranz Strumberger Kleine Postgasse verkaufen schwa ze Korbruten zum Berdl binden. — Nikolaus Beißman Mittelgasse verkauft fette Schweine und Brechangel. — Franz Beißman Aussere Reichgasse verkauft fette Schweine. — Peter Urbacher Aussere Reihe verkauft fette Schweine. — Andreas Fernbach am alten Friedhof verkauft eine Brunnenstübe. — Nikolaus Fernbach Königsgasse verkauft fette Schweine von 100—115 Kilo. — Johann Guth Kleine Morastgasse verkauft fette Schweine von einem Meterz. — Anton Aman Kirchengasse verkauft mehrere fette Schweine. — Valentin Matheß Königsgasse gibt dem p. T. Publikum kund, daß er einen lizenzierten Hengst besitzt. Belegstare beträgt 8 Kr. — Anton Keller Hahnengasse verkauft trockenes weiches Klastenholz. — Bei Josef Merkl an der deutschen Agentie sind fette Schweine und Bertlholz zu verkaufen. — In der Mayer'schen Holzhandlung sind Eichenpäne zu verkaufen. — Josef Mayer verkauft mehrere fette Schweine. — Das

Schneiderwerkzeug und Schneidemaschine des verstorbenen Pama in der Wohnung ist zu verkaufen. — Fleischhauer Andreas Fertner verkauft fette Schweine. — Peter Klemm am unteren Kalkofen verkauft eine schwertrachtige Simmentaler Kuh. — Ignaz Dombovits sucht für auf die Pusta eine 45—50 jährige alleinstehende Wirtschaftlerin. — Anton Heß Bräuhausgasse, verkauft trockenes Klastenholz. — Josef Hermannsdorf Kirchengasse verkauft fette Schweine. — Johann Guth Hahnengasse verkauft fette Schweine.

Auszug aus dem Matrifelanthe. Geburten.

Martin Ruendinger S. des Johann — Maria Szauter, T. d. Franz. — Anton Kemlinger, S. d. Johann. — Anna Hüfeli, T. d. Josef. — Anna Tilger, T. d. Sebastian. — Elisabetha Szorgend, T. d. Anton. — Franz Schweizer S. d. Anton. — Josef Muser, S. d. Wendelin. — Anna Repies, T. d. Josef. — Magdalena Becker, T. d. Johann. — Mathilde Maria, Anna, Martha Szorenyi, T. des Johann.

Eheaufgebote:

Franz Puts, — Rosina Provaszuet. Adam Gerich — Magdalena Blasovacz

Totenschau.

Rosina Elmer, T. der Gertrud an Hautentzündung. — Anton Stadtmann, S. d. Wendelin 21 Jahr an Wassersucht — Gabriel Mihálovits, S. der Maria an angeborener Schwäche. — Maria Schmidt T. d. Elias 19 Jahr alt an Typhus. — Josef Graf, S. d. Franz. — Martin Váhló 43 Jahr alt an verstaarter Verletzung. — Julianna Reibly T. d. Josef 87 Jahr alt an Altersschwäche. — Josefa Stadtmann Witwe des Rudolf Kemlinger 67 Jahr alt an Altersschwäche.

HAUSVERKAUF.

Gastwirt ANTON SZAYER
verkauft sein neben seinem
Gasthause befindliches
WOHNHAUS Nr. 1111.
in der Kirchengasse.

Verszegénységet

rendkívül gyorsan gyógyít a SCOTT-féle Emulsió és az ezen betegségből származó kedélytelenséget, esüggedést és gyengeséget is elhárítja. Az a jó hírnév, melyet a SCOTT-féle Emulsió kivivott magának különösen

Verszegénység

eseteiben, azon alapszik, hogy annak elkészítéséhez azokat a legfinomabb szereket használják, melyek pénzért egyáltalában beszerezhetők, s amelyeket sok évi tapasztalat alapján tudtak felismerni, továbbá, hogy ezen alkatrészek a sajátos SCOTT-féle eljárás által izletes, könnyen emészthető Emulsióvá dolgoztatnak fel. Ennek eredménye ezen



Az Emulsiókészítmény, melynek tápereje vásárlásánál felülmulhatatlan. a SCOTT-féle módszer védjegyét — a Kapható a gyógyszerárakban, halászt — kérjük figyelembe venni.

Egy eredeti üveg 2 K. 50 f.



Eisenbahnfahrordnung

ämmtlicher Eisenbahnen des Bacsbodroger Comitates. Gültig vom 1. Okt. 1907.

Von Bacskentivan nach Szabadka. Um 7 Uhr 45 Minuten in der Frühe der Schnellzug, Vormittag 10 Uhr 55 M. Nachmittag 4 Uhr und Abend 8 Uhr 14 M. Personenzug.

Von Bacskentivan nach Gombos. 7 Uhr 19 M in der Frühe, 12 Uhr 26 M. u. 4 Uhr Nachmittag und Schnellzug um 8 Uhr 13 M. Abends.

Von Budapest nach Szabadka. Um 7 Uhr in der Frühe der Schnellzug der um 10 Uhr 15 M. in Szabadka anlangt von hier geht dann der Personenzug um 10 M. später ab und ist um 12 Uhr 26 M. Mittags in Bacskentivan. Personenzug geht um 7 Uhr 15 M. ab ist um 4 Uhr Nachmittag in Bacskentivan. Schnellzug geht um 3 Uhr 20 M. Nachmittag ab ist um 8 Uhr 13 M. Abends in Bkentivan und der letzte Zug geht als Personenzug Abds v. Budapest nach Szabadka um 10 Uhr 10 M. und langt um 7 Uhr 19 M. in Bacskentivan an.

Von Zombor nach Obecse. Um 3 Uhr 14 M. in der Frühe, 7 Uhr 51 M. Vormittag und 4 Uhr 35 M. Nachmittag.

Von Obecse nach Zombor. Um 3 Uhr 46 M. in der Frühe, 9 Uhr 10 M. Vormittag und 2 Uhr 36 M. Nachmittag.

Von Zombor nach Baja. Um 6 Uhr 45 M. in der Frühe 12 Uhr 5: Nachmittag und 4 Uhr 23 Minuten Nachmittag.

Von Zombor nach Ujvidek. (Neufest). Um 12 Uhr 25 Minuten und 6 Uhr 51 M. in der Frühe und 3 Uhr 46 M. Nachmittag.

Von Ujvidek nach Zombor. Um 2 Uhr 07 M. und 7 Uhr 51 Minuten in der Frühe und 1 Uhr 30 M. Nachmittag.

Von Baja nach Zombor. Um 4 Uhr und 7 Uhr 22 M. Morgens und 1 Uhr 15 M. Nachmittag.

Von Szeged nach Zombor. Um 3 Uhr 05 und 7 Uhr 48 M. in der Frühe 11 Uhr 30 M. Vormittag und 4 Uhr 55 M. Nachmittag.

Von Zombor nach Szeged. Um 11 Uhr 30 M. Vormittag, 4 Uhr 25 M. Nachmittag und 8 Uhr 51 M. Abends.

Von Szabadka nach Baja. Um 4 Uhr 50 M. in der Frühe, 10 Uhr 35 M. Vormittag, 1 Uhr 42 M. Nachmittag und 7 Uhr 05 M. Abends.

Von Baja nach Szabadka. Um 7 Uhr 17 M. und 10 Uhr 40 M. Vormittag, 4 Uhr 12 Nachm. u. 7 Uhr 52 M. Abends.

Von Szabadka nach Obecse. Um 4 Uhr 40 M. in der Frühe 11 Uhr 45 M. Vorm. und 1 Uhr 32 M. Nachmittag.

Von Obecse nach Szabadka. Um 4 Uhr 10 M. 7 Uhr 20 M. und in der Frühe und 1 Uhr 10 M. Nachmittag.

Von Obecse nach Ujvidek. Um 4 Uhr 50 M. in der Frühe, 9 Uhr 45 M. Vormittag und 4 Uhr 20 M. Nachmittag.

Von Ujvidek nach Obecse. Um 4 Uhr 17 M. in der Frühe, 9 Uhr 15 M. Vormittag und 5 Uhr Nachmittag.

Von Rignica über Bacsalmas nach Riskun-Halas. Um 2 Uhr 35 M. in der Frühe, 9 Uhr 40 M. Vorm. und 5 Uhr 50 M. Nachmittag.

Von Riskun-Halas über Bacsalmas nach Rignica. Um 3 Uhr 50 in der Frühe, 11 Uhr 50 M. Vormittag und 6 Uhr Abends.

Von Zenta nach Szeged-Rokus. Um 6 Uhr 30 M. in der Frühe, 3 Uhr 30 M. Nachmittag.

Von Szeged nach Zenta. Um 4 Uhr 20 M. in der Frühe und 1 Uhr 35 M. Nachmittag.

Von Ujvidek über Baskapu nach Titel. Um 6 Uhr 37 M. Morgens ue 5 Uhr 10 M. Nachmittag. **Von Tit2 nach Ujvidek (Neufest).** Um 3 Uhr 3 M. in der Frühe und 1 Uhr Nachmittag.

Von Palanka nach Hegyes-Feketehegy. Um 3 Uhr in der Frühe, 8 Uhr 18 M. Vorm. und 2 Uhr 35 M. Nachmittag.

Von Hegyes-Feketehegy nach Palanka. Um 7 Uhr 10 M. in der Frühe 3 Uhr 03 M. Nachmittag und 7 Uhr 47 Minuten Abends.

Die besten u. billigsten
Drucksorten, Visitenkarten, Neujahrs-Karten, Verlobungs- u. Trauungskarten, so auch sehr schöne
Weihnachts-Geschenke
Christbaum - Aufputz
Weihnachts- und Neujahrs-Karten
Kalender f. d. Jahr 1908.
bekommt man in der
Papierhandlung
JOSEF SZAVADILL
Apatin
Árpádgasse neben der Post.

Tölgyfamoha
allständig kapható Reiter
Izidor-nál, Temesvár
József-vár.


A legjobb cipő Gremet
Magyar gyártmány!!!
legjobb minőségben és legolcsóbb árban,
Kapható:
Szavadill József
könyvkereskedésében
Apatinban.
viszont elárúsító kedvezménybe részesülnek.


Die
apatiner Bezirkssparkassa
hat vom 15. November angefangen den Zinsfuß für Einlagen bis 3000 Kronen
auf 4 1/2%
von 3000 Kronen aufwärts
auf 5%
erhöht die 10% Zinsensteuer trägt das Institut.

Az apatini
járásí takarékpénztár
a betét kamatlabait folyó évi november 15.-től fogva
3000 koronáig
4 1/2%
3000 koronán felül összeg után pedig
5%
emelj föl; a 10%-os tőkekamatadót az intézet fizeti.

Ügyes Fésülő
ajálja magát a t. hölgyközönségnek alkalmi frizurákra.
Löwy Amália
Part-uteza 61.

Apatiner Sparkassa.
Wir beehren uns hiermit zur gefälligen Kenntniss zu bringen, dass wir vom 15. November a. c. anfangen sowohl nach sämtlichen alten, wie auch neuen Einlagen
4 1/2%
und auch die Zinsensteuer zahlen.
Hochachtend
Di Direction der
I. Apatiner Sparkassa.

Minden család pénzt takarít!

<p>Remek vas készlet minden színben csak 95 kr. f. 140 f. 190</p>	<p>Fin. m. ajour 6 szem. kavés készlet minden színben csak f. 2,20 f. 2,90 f. 3,45</p>		<p>Rok m 6 szem. vases Damaszt Garzitura csak f. 2,10 f. 2,90 f. 3,40 f. 3,90</p>	<p>ép vászon törülköző 6 drb csak f. 1,25 f. 1,72 f. 1,90 f. 2,10</p>
<p>30 rőfös vég csodavászon csak f. 3,65</p>	<p>30 rőfös vég bőrvászon csak f. 4,15</p>	<p>30 rőfös vég irlandi vászon csak f. 4,95</p>	<p>30 rőfös vég rumburgi vászon csak 5,60</p>	<p>30 rőfös vég I-a rumburgi vászon csak f. 6,40</p>
<p>30 rőfös vég bőrvaszon csak 8,25.</p>	<p>50 rőfös vég irlandi vászon csak f. 9,45</p>	<p>50 rőfös vég rumburgi vászon csak f. 10,40</p>	<p>30 rőfös vég R. Chiffon csak f. 5,40</p>	<p>30 rőfös vég R. R. Chiffon csak f. 6,85.</p>
<p>Remek női ing zászomból, kezi himzéssel csak 85 kr. f. 1,15 f. 1,55</p>	<p>30 rőfös vég csikos és kockás I-ma kanavász csak f. 4,55</p>	<p>30 rőfös vég finom kanavász csak f. 5,40</p>	<p>30 rőfös vég fehér csikos csinvat agyhuzatra csak f. 6,35</p>	<p>30 rőfös vég, viragosfehércsinvat agyhuzatra csak f. 7,40</p>
<p>Varrás nélkül vászon lepedő 1 mtr hosszy és 1 1/2 mtr széles csak 92 kr.</p>	<p>30 rőfös vég csikos Kanavász csak f. 3,25</p>	<p>Remek női háló Corseta nagy választéban csak 98 kr. f. 1,25 f. 1,56</p>	<p>Remek Chiffon alsó szoknyák himzéssel csak f. 1,35 f. 1,75 f. 2,25</p>	<p>Remek Cloth és posztó alsó szoknyák csak f. 1,65 f. 2,5 f. 3,22</p>
<p>Varrás nélkül remek vászon lepedő 2mtr. hosszu. 1 1/2 mtr, széles f. 1,05</p>	<p>Remek női Chiffon ing schweizi himzése csak f. 1,10 f. 1,42 f. 1,74</p>	<p>Remek női chiffon nadrág csak 90 kr. f. 1,18 f. 1,45</p>	<p>30 rőfös vég Gyöngy vászon csak f. 5,45</p>	<p>Remek Caschmir paplan minden színben csak f. 3,55</p>
<p>Nemzetközi keresk. ügynökség</p>			<p>Budapest, Kerepesi-ut 65. sz., I. em.</p>	

Egy háztartási mérleg ingyen.



Mesésen olcsó árak mellett küldöm sz tuhalmozott raktárból világhírű kiváló ságukért általánosan kedvelt

mexikói ezüst áruimat

és pedig: 6 darab mexikó ezüst asztali kés 6 darab mexikó ezüst evővillát, 6 darab mexikó ezüst evőkanalat, 12 darab mexikó ezüst kávékanalat, 6 darab kiváló dessertkést, 6 kiváló dessertvillát, 1 darab mexikó

ezüst levesmerítő kanál, 1 darab mexikó ezüst tejmerítő, 2 darab elegáns asztali gyertyatartót

46 darab összesen csak 6 frt 5 kr.

Minden megrendelő ezenkívül jutalomban egy szavatosság mellett pontosan működő 12 1/2 kiló hordképességű háztartási mérleget kap teljesen díjtalanul. A mexikói ezüst egy teljesen fehér fém (belül is), melynek tartósságáért és kiváló minőségeért 25 évi jótállást vállalok. szétküldés a pénz előleges megküldése esetén vagy utánvétellel történik az európai raktárból.

Denker J. központi forgalom áruhaza: Budapest, Hernát-u. 54.

5 koronáért

küldök 4 1/2 kiló (kb. 50 drb.) kevé és megsérült — finom enyhe pipereszappant rózsá, liliumtej, orgona ibolya, rezedá jászmin és gyöngyvirágból szépen összeválogatva. A pénz előzetes megküldése esetén vagy utánvétellel küldi.

3 forint 40 krajczár

utánvétellel egy vég szepességű vászon 6 teljes férfi vagy női ingre 90 cm. széles kitűnő minőségben, 5 évi jótállással, számos elismerés.

4 forint 50 krajczár

utánvétellel egy elegáns férfi öltönyre 3 mtr. divatos szövet egy elegáns férfi öltönyre tetszés szerinti színben kapható

Denker József Budapest.

VII., Hernát-u. 54.

RÉTAY ÉS BENEDEK

építő és templomberendezési műintézete, -egyházi szerek és zászlók gyára, elvállal templomok berendezését, felszerelését, kifestését és kikövezését.

BUDAPEST, IV., VACZI-UTCZA 59. szám